

B. Das Neue – Wachsen – Erkennen

Für den Propheten Deuterjesaja ist Gott der Schöpfer von Raum und Zeit. Gottes Schöpfertätigkeit bezieht sich nicht nur auf die Welt (Raum), sondern auch auf die Geschichte (Zeit). Das gilt sowohl in Bezug auf die Geschichte des Volkes Israel und der Völker, als auch auf die Lebensgeschichte des einzelnen. Schöpfung vollzieht sich stets aufs Neue. Mit Gott muss man rechnen und von ihm Neues erwarten, das sich nicht einfach aus Vergangenen ableiten lässt. (Vers 18) Gott lädt ein, angesichts der größeren Weltgeschichte, die eigene Lebensgeschichte nicht als Ohnmachts- und Demütigungsgeschichte zu sehen, sondern den Blick auf aufkeimende Veränderungen zu richten. Im Bild vom Wachsen wird die Gegenwart von Gottes Schöpfungshandeln greifbar. Zum Wachstum schenkt Gott Sonne und Regen. Darin verbirgt sich Gottes Segen. (Jes. 44,3)

II. Im Glauben erwachsen werden – Wie sich meine Gottesbeziehung verändert hat!

Ein Gruppenabend für Jugendliche und Junge Erwachsene

A. Vorbemerkungen

Meine eigene Lebensgeschichte ist in stetem Fluss. Altes wird über Bord geworfen – Neues wächst heran. Das gilt auch für meinen Glauben. Er ist ständig Veränderungsprozessen unterworfen. Die Gestalt meiner Gottesbeziehung ist mit 8 Jahren anders als mit 18 oder 28 Jahren. Damit sich der Glaube entfalten kann, braucht er Pflege und Nahrung. Immer wieder muss ich schauen, was sich in meiner Gottesbeziehung tut, was Gott auch in mir hat Neues wachsen lassen an Vertrauen, Zuversicht und Hoffnung.

Unser Glaube ist dabei nicht losgelöst vom übrigen Leben. Oft reagieren wir auf sich verändernde Lebensprozesse und neue Herausforderungen und unser Glaube wird durch bestimmte Ereignisse verwandelt. Manchmal geht es nicht kontinuierlich weiter in der Reifung. Da gibt es Krisen und Scheitern. Wir stürzen in den Abgrund und werden wieder aufgefangen.

Es tut gut, einmal nachzuspüren, wie sich mein Glaube seit Kindstagen verändert hat. Ein Fernziel könnte sein, Gott als Autor meiner Lebensgeschichte zu entdecken. Gott als denjenigen zu entdecken, der mich in meinem Leben (weiter-)geführt hat auf Wegen, mit denen ich nicht gerechnet hätte.

B. Methodische Tipps

Dekoration: Eine Topfpflanze in der Mitte

Lieder: Kleines Senfkorn Hoffnung (Blaue Fontäne 226)
Korn, das in die Erde (Evangelisches Gesangbuch 98)

Einleitung:

Wir machen uns auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Das kleine Pflänzlein Glaube, das Gott in uns wachsen lässt, hat sich langsam aber sicher in uns weiterentwickelt. Unser Vertrauen zu Gott wurde an manchen Punkten gestärkt, manchmal aber auch geschwächt. Dass wir glauben können, ist allein Gottes Verdienst vgl. Luthers Erklärung zum 3. Glaubensartikel: „*Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann.*“ Manches hat sich auch in unserm Glauben verändert: Die Formen des Gebets, die Art, mit Gott zu leben, die Gemeinschaft mit andern Christen.

Methode 1: Zahlenstrahl

Auf ein Blatt Papier (A 3) notiere ich eine Zeitachse von 0 bis zu dem Alter, in dem ich gerade bin. Ich denke an die Jahre, die ich gelebt habe und frage mich:

Welches Ereignis hat meinen Glauben gestärkt? (ein „Plus“ notieren)

Welches Ereignis hat meinen Glauben geschwächt? (ein „Minus“ notieren)

Wo gab es eine stärkere Veränderung? (* notieren)

Danach tauschen wir uns über diese Erfahrungen aus: Wer hat an welchen Stellen welche Zeichen notiert? Gibt es ähnliche Entdeckungen evtl. im gleichen Alter? Wo hat Gott Neues geschenkt?

Methode 2: Symbole und Bilder

In der Mitte lege ich verschiedene Bilder aus Illustrierten oder verschiedene Gegenstände oder verschiedene Karten aus dem Spiel „Lifestyle“ aus. Jeder sucht sich 2 Symbole/Bilder heraus unter der Fragestellung: Meine Glaube war früher wie
Mein Glaube ist heute wie
Im Gespräch teilen wir uns danach mit, was sich im Glauben verändert hat und was gleich geblieben ist.

Schluss:

Textlesung:

Das Gleichnis vom Senfkorn, Mk 4, 30-32

Gebetsrunde:

Was ich Gott jetzt sagen möchte (laut oder leise)

Segen:

Gott stärke, was in dir wachsen will und schütze, was dich lebendig macht. Gott behüte, was du weiterträgst und bewahre, was du zurücklässt. Gott segne dich, wenn du weitergehst.

Amen.

Daniel Trostel, Remmingsheim,
Bezirksjugendpfarrer

Literaturtip:

Karl Ernst Nipkow, Erwachsenwerden ohne Gott?, Kaiser Verlag
München

Praxisblatt Jahreslosung 2007

Kanon zur Jahreslosung 2007

Jesaja 43, 19 a

1.
Sie - he ich will ein neu-es Schaf-fen; jetzt wächst es auf er

2.
kennt ihr denn nicht. Gott spricht: Sie - he ich will ein neu - es

3.
schaf - fen, ein neu - es Schaf-fen; jetzt wächst es auf er - kennt ihr denn

nicht, je - tzt wächst es auf, er - - kennt ihr denn nicht.

Ostinato: / F / C / Bb / C / F / C / Bb C / F /

Thurm 10/06

I. Kurzinformationen zum Text

A. Der geschichtliche Zusammenhang

Das Volk Israel befindet sich im babylonischen Exil (6. Jahrhundert vor Christus). Gott verheißt im zweiten Teil des Verses die Rückkehr nach Jerusalem: *Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.* Dem versprochenen Auszug aus Babylon entspricht der erinnerte Auszug aus Ägypten. Beidesmal wird Israel aus der Gefangenschaft in die Freiheit geführt, durch die Wüste ins verheißene Land. Die Erinnerung an das zentrale Heilsereignis Israels (Exodus) verbreitet Hoffnung und Zuversicht. Die Gefahr der Verbannten besteht darin, nur noch auf ihre gegenwärtige Lage zu schauen und blind zu werden für Gottes Wirken im Weltgeschehen. Statt niedergeschlagen in der Fremde zu resignieren, ist der Blick nach vorne zu richten und von Gott Neues, Erlösendes zu erwarten.